

sie der Herr fragte: So oft ich euch gesand habe ohne beutel/ ohne taschen/ und ohne schuh/ habt ihr auch ie mangel gehabt? sie sprachen: nie keinen/ Luc. XXII, 35. Denn also muß man alles zusammen nehmen/ wenn wir die rede des Apostels recht verstehen wollen. Was sonst sey/ auf Christum hoffen/ das verstehen wir Gott lob/ denn es gehöret zu den ersten buchstaben der göttlichen wort/ (Heb. V, 12.) und wissens milch=Christen / daß dadurch der wahre glaube angedeutet werde/ der niemahls ohne hoffnung ist/ und geschiehet solches/ wann man alle seine zuversicht und vertrauen auff Christum setzt/ und darbey gewiß ist / es könne einem bey Christo anders nicht denn wohl gehen. Gleichwie ein reicher auff seinen ungewissen reichthum hoffet/ 1. Tim. VI, 17. wenn er das gold zu seiner zuversicht stellet/ und zu dem goldklumpen saget: mein trost! Job. XXXI, 24. Also hoffet ein gläubiger Christ auff Christum/ wenn er ihn für seines hertzens trost und für sein theil hält/ Ps. LXXIII, 26. und glaubet/ daß er denen/ die ihn suchen/ ein vergelter seyn werde / Hebr. XI, 6. Oder wie die Jüden auf Mosen hoffeten/ indem sie glaubeten/ daß er ihren gehorsam reichlichen belohne/ Joh. V, 6. Also hoffen Christen auf Christum/ in dem sie durch ihn allerley geistlichen segnen / in himmlischen gütern zu erlangen festiglich glauben/ Eph. I, 3. 12. über welchen ort auch Theophylactus (fol. 504.) das ἐλπίζειν hoffen durch πιστεύειν glauben erkläret: τὰς προηλπικότες ἐν τῷ Χριστῷ, τὰ τέστι, τὰς πιστεύοντας ἐν Χριστῷ, die wir zuvor auf Christum hoffen/ das ist / die wir an Christum glauben. Allermassen auff gleiche art/ wenn der Apostel 1. Tim. IV, 10. schreibet: ἠλπίκαμεν ἐπὶ Θεῷ ζῶντι, wir haben auf den lebendigen Gott gehoffet/ welcher ist der Heyland aller menschen/ solches Theodoretus ἐπὶ τῶν εἰς Θεὸν πεπιστευκότων, von denen/ die an Gott geglaubet haben/ gar recht ausgeleget. Nun gebühret das allen Christen/ die sollen vermöge ihres Christenthums auff Christum hoffen / hoffet auff ihn allezeit lieben leute / schüttet euer hertz für ihm aus/ Gott ist unser zuversicht/ Ps. LXXII, 9. Allein hier setzt der Apostel hinzu/ in diesem leben/ welches zwar die zeit der hoffnung bedinget/ aber recht muß verstanden werden. Er verstehet nicht tempus sperandi, die zeit/ in welcher man hoffet/ welche nirgends anders als in diesem leben ist/ weil man nach diesem leben nicht mehr zeit zu hoffen hat/ indem glaube und hoffnung aufhöret/ 1. Cor. XIII, 13. sondern tempus consequendi rem speratam, die zeit/ in welcher man das/ was man hoffet/ erlanget/ welche er nicht in diesem leben/ sondern in jenem will gesetzt haben. Jedoch/ daß er dieses leben nicht ganz ausschliesse/ denn die gottseligkeit ist zu allen dingen nütze/ und hat die verheißung dieses und des zukünftigen lebens